

„Und du wirst sprechen.“

„ . . .“

„Hüte dich! . . . Wir haben Dolche, mit denen man einen Körper in tausend Stücke zerschneiden kann, wir haben glühende Zangen, wir haben flüssiges Blei, das man in die Wunde gießt. Wenn du nicht sprichst, wirst du so gemartert werden, daß du den Tod als eine Befreiung herbeisehnen sollst.“

Der Engländer wurde bleich, aber statt die Lippen zu öffnen, biß er die Zähne zusammen.

„Wo befandest du dich, als ich das Haus des Lords verlassen hatte?“

„Im Walde.“

„Was machtest du da?“

„Nichts.“

„Du willst mich verspotten. Die Engländer schicken die Soldaten nicht in den Wald, damit sie dort spazieren gehen.“

„Aber . . .“

„Sprich, ich will alles wissen.“

„Ich weiß nichts.“

„So? Du weißt nichts. Wir werden ja sehen.“

Sandokan hatte mit einer schnellen Bewegung seinen Kris aus dem Gürtel gerissen und ihn auf die Kehle des Soldaten gesetzt, aus der ein Blutstropfen herausquoll.

Der Gefangene konnte einen Schmerzensschrei nicht unterdrücken.

„Sprich, oder ich töte dich,“ sagte Sandokan kalt, ohne den Dolch fortzunehmen, dessen Spitze anfang, sich rot zu färben.